Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 856.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 5. Dezember.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 4. Dez. Der König hat den Landgerichts-Präsidenten Werner zu Beuthen O/S. in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Halle a/S. versetzt; sowie den Landgerichts-Direktor Grycewski in Breslau zum Präsidenten des Landgerichts in Beuthen O/S., den Landgerichts-Rath Meyer in Erfurt zum Ober-Landesgerichts-Rath in Marienwerder, und den Gerichts-Assessor Offenberg zum Amtsrichter ernannt.

Der König hat den Pfarrer Rudolf Emil Konstantin Güntzel in Flinsberg zum Superintendenten der Diözese Löwenberg II, Reg.-Bez. Liegnitz, ernannt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung.

Berlin, 4. Dez. Am Ministertische: Lucius.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Der Antrag des Abg. Reichensperger-Olpe auf Wiederherstellung der aufgehobenen Verfassungs-Artikel 15, 16 und 18 ist eingegangen, ebenso eine Uebersicht der Normal-Transportgebühren für Personen und Güter auf den für Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen.

Die zweite Lesung des Etats wird fortgesetzt. Zur Verhandlung steht zunächst der Domänen-Etat Kap. 1, Tit. 3 der Einnahmen (Ertrag von Domänen-Vorwerke 13,735,677 M.)

Abg. Parisius bringt verschiedene Klagen über die Kalamität der Pächter im Regierungs-Bezirk Stralsund und auf der Insel Rügen zur Sprache.

Minister Lucius weist darauf hin, daß die Verhältnisse im Stralsunder Bezirk eigenthümliche seien. Der Domänenbesitz sei dort außergewöhnlich groß, und es habe sich in den letzten Jahren ein bedeutender wirthschaftlicher Rückgang herausgestellt. Grund dafür seien mehrfache Mißernten und das Fehlen von technischen Gewerben, welche dort wohl geeigneten Boden fänden, aber wegen mangelnden Betriebskapitals nicht zu Stande kommen. Die Pächter seien nicht im Stande, die nothwendigen Drainagen auszuführen; auch liege ihnen eine sehr große Baulast ob. Er (Redner) habe letztere zu erleichtern und günstige Bedingungen für Aufnahme von Darlehen zur Ausführung von Drainagen zu gewähren gesucht. Parzellirungsversuche halte er dort nicht für angezeigt, weil es an einem leistungsfähigen Bauernstande, der allein einen Erfolg verbürge, fehle. Einfacher und zweckentsprechender sei eine parzellarische Verpachtung. Die Frage der Parzellirung sei nicht prinzipiell zu beantworten, sondern je nach den lokalen und individuellen Umständen zu entscheiden.

Abg. Dr. Seelig fragt an, ob es nicht zu ermöglichen wäre, für den Ackerbau unergiebige und unrentable Flächen aufzuforsten.

Minister Lucius erwidert, daß die Verwaltung unausgesetzt darauf bedacht sei, Oedländereien aufzuforsten; so seien im letzten Jahre 957 Hektaren aus dem Gebiete der Domänen auf die Forst-Verwaltung übergegangen. Solche Flächen werden, wenn sie in der Nähe eines Forstschutzbezirks liegen, diesem zugetheilt; im anderen Falle dem Domänenpächter zur Aufsicht und Benutzung überwiesen.

Abg. Quadt bittet um Auskunft über den Stand des Korrektionsprojekts der Inster und Pregel.

Minister Lucius bedauert, daß es noch nicht möglich gewesen, die Pläne festzustellen und einen Etatsposten hierfür auszuwerfen. Die Schwierigkeit liege darin, daß die Interessen der Schifffahrt und der Landwirthschaft sich hier gegenüberstehen; doch sei die landwirthschaftliche Verwaltung bestrebt, die Sache zu fördern.

Abg. Frhr. v. Minnigerode kommt auf das Eisenacher Programm zurück und wendet sich persönlich gegen den Abg. Parisius mit Rücksicht auf die Nr. 5 jenes Programms, der von der Kolonisation auf Domänen spricht. Statt dessen empfehle er mit dem Minister die parzellenweise Verpachtung.

Abg. Parisius exemplifizirt in Erwiderung hierauf auf die Verhältnisse der Insel Rügen, wo trotz der dünnen Bevölkerung die Leute auswandern, weil sie ihr Auskommen nicht finden können. Schon Ernst Moritz Arndt habe in einer, dem Minister Hardenberg gewidmeten Schrift, Vorschläge zur Verbesserung der durch die Schwedenherrschaft auf Rügen eingerissenen Mißstände gemacht. Er bitte den Minister, sich mit den Verhältnissen seines Wahlkreises vertraut zu machen. (Murren rechts.)

Abg. Dr. Wagner (Osthavelland) erinnert an die gestrige Aeußerung des Ministers, daß selbst bei ganz radikaler Parzellirung nur 60—70,000 Bauern besiedelt werden könnten, was nicht einmal dem Bevölkerungszuwachs entspreche. Wer heute noch der Meinung von Adam Smith beipflichten wollte, daß es kein unzweckmäßigeres und theureres Einkommen für den Staat gebe, als das aus Domänenbesitz, würde der Lächerlichkeit verfallen. Es sei mehr als fraglich, ob man mit Parzellirungen einen tüchtigen Bauernstand schaffen könne; wichtiger und dringlicher ist jedenfalls, einen solchen zu erhalten. Der neueste Band der Publikationen des Vereins für Sozialpolitik bringt zwei Gutachten aus dem Posen'schen und Hannöver'schen, welche über die verheerenden Wirkungen des jüdischen Wuchers und der Güterausschlachtung klagen. Früher seien schon ähnliche Klagen aus der bayrischen Pfalz, Westfalen u. s. w. veröffentlicht worden. Redner stimmt den Schorlemer'schen Vorschlägen bezüglich der Darlehnskassen und Landschaften bei und meint, daß es nicht sowohl auf die Höhe als vielmehr auf die Art der Verschuldung ankomme, auf die Art, wie die Juden den Bauern Darlehen aufdringen. Das Judenthum sei ein großes Finanzinstitut von großer Gemeinschädlichkeit. (Sehr richtig! rechts.) Er scheue sich nicht, in dieses Wespennest zu stechen, auch wenn die Presse wieder über ihn herfalle. Wie man gegen die Schäden des Polenthums, Russenthums, Franzosenthums angehe, so müsse es in der deutschen Nation doch auch erlaubt sein, gegen die Schäden des Judenthums anzukämpfen, unter denen weite Kreise unseres Volkes leiden. (Laute Zustimmung rechts.) Er bitte den Minister, die Frage der Beschränkung der Wechselfähigkeit der Bauern nochmals in Erwägung zu ziehen. (Bravo! rechts.)

Abg. Dirichlet ist über die Ausfälle des Abg. Wagner erstaunt, nachdem derselbe bei der letzten Wahlagitation erklärt habe, wegen seiner hervorragenden Stellung in der Berliner Universität die antisemitischen Hetzereien nicht mitmachen zu können. (Sehr richtig! links.) Mit unserer Frage habe die Konfessionalität des Gläubigers des Bauern gar Nichts zu thun. (Widerspruch und Lachen rechts.) Was habe denn der Domänenetat mit den antisemitischen Hetzereien zu thun? Der Verein für Sozialpolitik sei ihm keine Autorität; im Widerspruche mit den Publikationen desselben spreche sich der Bericht des landwirthschaftlichen Ministers dahin aus, daß im letzten Jahre in Posen die Verschuldung abgenommen habe. (Hört, hört! links.) Mit der wissenschaftlichen Bescheidenheit, die man an ihm kenne (Heiterkeit), habe Abg. Wagner eine Ansicht von Smith lächerlich gemacht; nicht jede neue wissenschaftliche Anschauung sei eine richtigere, es gebe Zeiten, wo die Wissenschaft stille stehe, und die Mache an die Stelle trete. (Sehr richtig! links.) Dem Abg. v. Minnigerode empfehle er, einen Schwerinstag zur Besprechung der Eisenacher Angelegenheit in Anspruch zu nehmen. (Heiterkeit links.) Schließlich bittet Redner den Minister, um Auskunft über den Stand der Angerburger Mühlen.

Minister Lucius erwidert, daß ein genaues Projekt in dieser Hinsicht noch nicht aufgestellt sei, da sich verschiedene Schwierigkeiten ergeben haben. Was den Wucher und die Beschränkung der Wechselfähigkeit betrifft, so verweise er auf die letzten Berathungen des Landesökonomiekollegiums. Klagen über mangelnden Realkredit seien nicht berechtigt, derselbe sei im großen Ganzen befriedigt. Auch er wünsche die Weiterentwickelung der Landschaften (Sehr richtig! rechts) und bedauere, daß Aktiengesellschaften an die Stelle der landwirthschaftlichen Institute getreten seien (Hört, hört! rechts), großentheils infolge der übertriebenen Aengstlichkeit der letzteren bei Befriedigung des Kreditbedürfnisses. Die Steigerung des Bodenwerthes sei bei uns weit größer als die Steigerung der Beleihungsgrenze. Dagegen sei der Personalkredit das Gebiet, wo für die ländliche Bevölkerung noch am schlechtesten gesorgt ist. Institute, die den Kredit befriedigen, ohne auf Dividenden hinauszuwirthschaften, werden immer die Unterstützung der Regierung finden. Auf diesem Gebiete haben das Genossenschaftswesen und die Sparkassen noch große Aufgaben. Zum Schlusse verwahrt sich Redner gegen den ihm vom Abg. Parisius gemachten Vorwurf der Ignoranz.

Abg. Dr. Seelig bezweifelt die Zuverlässigkeit der Veröffentlichungen des Vereins für Sozialpolitik, da dieselben von Interessen- und Parteirücksichten diktirt seien. Was es mit dem „jüdischen" Wucher auf sich habe, erhelle daraus, daß im Jahre 1881 wegen Wuchers 21 Christen und nur 5 Juden verurtheilt wurden. (Bewegung)

Abg. Dr. Wagner (Osthavelland): Dem Abg. Dirichlet habe ich zu erwidern, daß ich nur gesagt habe, die heutigen wissenschaftlichen Vertreter der Nationalökonomie theilen nicht mehr die Ansicht von Adam Knuth über den Staatsgrundbesitz. Herr Dirichlet fand es für gut, mich wegen meiner Ansichten über die Geldinstitute mit Spott zu überschütten; jetzt sagt der Herr Minister, er habe sich überzeugt, daß die Landschaften als gemeinnützige Institute für das wirthschaftliche Wohl der Bevölkerung heilsamer seien, als die Aktiengesellschaften. Das ist der Kern der Ausführungen des Vereins für Sozialpolitik und der Anschauungen, die ich im Jahre 1873 in Eisenach in einem Referat über Aktiengesellschaften ausgesprochen habe. Auch damals habe ich dafür Angriffe erfahren, aber ich setze mich darüber hinweg. Was jetzt als national-ökonomische Ketzerei gilt, wird vielleicht in zehn Jahren Anerkennung finden, wie beispielsweise schon die Staatsbahnen und demnächst hoffentlich das staatliche Versicherungswesen. Es ist unrichtig, daß die vom Verein für Sozialpolitik veröffentlichten Berichte parteiisch seien; im Gegentheil, sie sind aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands und von den verschiedensten politischen Partein. Wenn 21 christliche und 9 jüdische Wucherer bestraft worden sind, so ist der Bevölkerungszahl entsprechend das Judenthum sechszehn Mal so stark betheiligt, als der christlichen Bewohner. (Hört, hört! rechts.) Was Herr Dirichlet von meiner Stellung sagte, hat er einer der plattesten Zeitungen, die es überhaupt giebt, der Vossischen Zeitung nachgeredet. Ich habe einmal in öffentlicher Versammlung hervorgehoben, in einer wirklich hervorragenden Stellung, wie ein Lehrstuhl an der ersten deutschen Universität ist, habe ich Rücksichten zu nehmen. (Sehr richtig! rechts). Darin lag Nichts von Unbescheidenheit, sondern das Gegentheil. (Bravo! rechts.) Die Vorwürfe des Abg. Dirichlet über die „Mache" in gelehrten Kreisen weise ich mit Entrüstung zurück. Greifen Sie mich sachlich an, jeden einzelnen Satz den ich ausspreche; von einer „Mache" zu sprechen, dazu, Herr Dirichlet, haben Sie kein Recht! (Lebhafte Zustimmung rechts.) Wir sind zufällig beide Professorensöhne aus derselben Stadt, ich habe dasselbe Recht, von meiner Ehre zu sprechen, wie Sie, von der Ihren. Die Ansichten, die ich aufstelle, habe ich seit Jahrzehnten ausgesprochen und mich damit vielen Angriffen ausgesetzt zu einer Zeit, wo es nicht populär war, auch an hoher Stelle nicht, solche Ansichten zu vertreten. Es ist unwürdig, einen politischen Gegner in solcher Weise zu mißhandeln! (Beifall rechts.)

Präsident von Köller (unterbrechend): Herr Abg. Wagner, diesen Ausdruck kann ich nicht als zuläßig erachten. (Zustimmung links.)

Abg. Wagner (fortfahrend). Dann bitte ich zu entschuldigen, daß mir der Ausdruck entschlüpft ist, ich war aber in starker Weise angegriffen worden. (Sehr richtig! rechts.) Herr Abg. Dirichlet und Herr Dr. Seelig, mein Kieler Spezialkollege, sind wieder mit dem Vorwurf gekommen, daß ich auf das Judenthum hingewiesen hätte. Ich habe gesagt, es ist überall erlaubt, auf die Fehler der verschiedenen Nationalitäten hinzuweisen; jede Nation hat ihre Fehler wie ihre guten Seiten. Sobald aber Jemand von den Juden — die ich nicht als Religionspartei, sondern als eigenthümliche, den europäischen Völkern fremde Nationalität ansehe (sehr gut! Bravo! rechts) — und von bestimmten jüdischen Eigenschaften zu sprechen wagt, dann ist gleich die Rede von Hetzerei und antisemitischen Tendenzen. Solche spielen hier gar nicht mit, sondern es handelt sich um eine objektive Untersuchung (Ruf links: Objektiv! (Große Heiterkeit) der Schäden, die sich aus dem zitirten Gutachten ergeben. Daß eine schlechte Vermittelung von Geschäften, daß Wuchergeschäfte vorzugsweise durch das Judenthum ausgeübt werden, das gilt es, hier hervorzuheben, da gilt es den Finger auf die Wunde zu legen, das ist Recht nicht blos, sondern Pflicht des Volksvertreters. (Bravo! rechts.) Durch alle Angriffe von der Gegenseite, die dann von der liberalen Presse noch verzehnfacht werden, lasse ich mich nicht irre machen. Ich fühle mich als Vertreter des preußischen und deutschen Volkes und um meines lieben deutschen Volkes willen werde ich diesen Standpunkt auch den jüdischen Wucherern gegenüber niemals verlassen! (Stürmisches Bravo! rechts.)

Abg. Büchtemann: Hat denn Herr Wagner sachlich gesprochen, als er von der jüdischen Wucherei im Allgemeinen sprach? (Rufe: Ja! und Lachen rechts.) Es giebt jüdische und es giebt christliche Wucherer, (Gelächter rechts.) und nach allen Berichten, die wir haben, ist die Zahl der christlichen Wucherer erheblich höher, als die der jüdischen. (Widerspruch rechts.) Eine derartige Sprache eignet sich mehr für Bezirksvereine, als für dieses Haus. (Zustimmung links, Murren rechts.) Was würden die deutschen Professoren sagen, wenn man nach den Lehren, die Herr Wagner vertritt, meinen wollte, der überwiegende Theil der deutschen Professoren verbreitet sozialdemokratische Lehren! Ebenso wie alle übrigen Professoren dies nicht zurücknehmen würden, müssen auch die Aeußerungen Wagners zurückgewiesen werden. Charakteristisch ist und bleibt, was unser Kronprinz gesagt hat: Der Antisemitismus ist eine Schmach für Deutschland. (Lebhafter Beifall links. Abg. von Minnigerode ruft: Ist nicht gesagt worden, kann nicht gesagt worden sein.) Es ist gesagt worden, Herr Wagner wird es wohl auch wissen. Die konservativen Herren treten mit ihren antisemitischen Neigungen nicht viel hervor, sie überlassen das Odium der Bewegung einem Hofprediger und einem Professor (Sehr gut, sehr wahr! links), und diese übernehmen auch diese Aufgabe. Ob sie damit den Anforderungen ihres Standes gerecht werden, will ich Ihnen überlassen. (Sehr gut! links, Unruhe rechts.) Wenn Sie sagen, Herr Dirichlet habe kein Recht, ein Urtheil über Sie abzugeben, so dürfen Sie selbst ein Urtheil über einen Theil unserer Nation sich auch nicht anmaßen. (Gelächter rechts.) Mit welchem Rechte? Haben die Juden als Staatsbürger jemals ihre Pflichten nicht erfüllt; kann Jemand sagen, daß die Juden nicht ebenso gut Deutsche sind, wie Herr Wagner? (Gelächter rechts.) Ich bin einverstanden, daß die Kreditfähigkeit des bäuerlichen Standes gehoben werden muß, erkenne auch an, daß genossenschaftliche Organisationen segensreich für den Personalkredit gewirkt haben. Eigenthümlich aber war nur die Bemerkung über die Hypothekenbanken. Ueber die Grenzen hinaus, bis zu denen jedes landwirthschaftliche Institut geben kann, sind immer noch andere Institute nothwendig, welche in der Beleihung weiter gehen. Wir begrüßen jeden Versuch, den Kredit der Bauern zu heben, mit Freuden. Die Frage, um die es sich handelt, ist nicht blos eine Frage des Wuchers, sondern auch eine Frage der Erziehung. (Bravo! links.)

Abg. v. Ludwig: Ich, der ich vom Präsidenten so oft „geeisenacht" worden bin (Heiterkeit), bin erstaunt über die Latitüde, die der Herr Präsident bei dieser Debatte übt. Ich will aber nicht auf alle diese meine Dinge eingehen und mich nur auf einige Punkte beschränken. Herr Büchtemann war schon hier, als wir vor einigen Jahren die Judendebatte hatten und ich den Antrag einbrachte, es möchte eine Feststellung der Wucherer nach ihrem religiösen und politischen Bekenntniß erfolgen. Damals war er dagegen, heute beweist er, wie nützlich es gewesen wäre. Alle diese Dinge würden unmöglich sein, wenn diese Statistik vorgenommen worden wäre. Ueber den Eisenacher Bauernverein ist schon sehr viel gesprochen worden, tausend Mal mehr, als er werth ist. (Heiterkeit.) Aber eine wichtige Sache hat sich dort abgespielt, die noch nicht genügend besprochen worden ist; darum will ich sie erwähnen und mir eine Auskunft von Herrn Parisius, der ein wohl lateinischer Landwirth, dem Namen nach wenigstens, ist, (Heiterkeit) erbitten. Die Versammlung hat zwei Eigenthümlichkeiten gehabt, durch die sie sich von anderen landwirthschaftlichen Vereinen auszeichnet. Einmal wurde jeder der Anwesenden, der anderer Ansicht war, hinausgeworfen. (Große Heiterkeit.) Diese Eigenthümlichkeit habe ich noch von keinem einzigen anderen Bauernvereine gehört. Die zweite Eigenthümlichkeit ist die, daß die Herren dort sagten, die Interessen des großen und des kleinen Grundbesitzers seien so wesentlich verschieden, daß diese beiden Gruppen nicht neben einander tagen können, die Großgrundbesitzer müßten hinaus. Alle andern Bauernvereine sind der entgegengesetzten Ansicht, sie meinen, daß Einigkeit stark macht. (Sehr richtig! rechts.) Ich finde, daß jetzt, nachdem alle Privilegien gefallen, alle Reallasten abgelöst sind, absolut kein Unterschied mehr zwischen beiden Gruppen besteht. (Widerspruch links.) Es ist nicht das erste Mal, daß von jener (linken) Seite derartige Andeutungen fallen; ihre Berechtigung habe ich noch nicht entdeckt. Der Normalbauer Dirichlet (Große Heiterkeit), der in der Neuzeit allerdings in die großen Städte gegangen ist (Erneute Heiterkeit) hat das öfter gesagt, und ich habe ihn öfter gefragt, wo der Unterschied der Interessen zwischen dem kleinen und dem großen Grundbesitz heut noch liegen kann. Sollten Sie im Stande sein, mir auch nur den Schatten eines Unterschiedes nachzuweisen, so würde ich dankbar sein und mich bestreben, eine Ausgleichung der Interessen herbeizuführen; denn wir wollen die Interessen des kleinen Grundbesitzers nicht schädigen. Ich richte an Herrn Parisius die direkte Frage sine ira et studio, uns mitzutheilen, in welcher Richtung ein solcher Unterschied der Interessen besteht. (Beifall rechts.)

Abg. Dirichlet: Ich habe dem Herrn v. Ludwig bereits im vorigen Jahre auf seine Frage geantwortet und keinen Anlaß, meine damalige Rede heute zu wiederholen. Herrn Wagner, den ja in Bezug auf seine persönlichen Angriffe der Herr Präsident bereits rektifizirt hat, habe ich zu bemerken, daß in Bezug auf die Wirksamkeit der Landschaften und der anderen Kreditinstitute der Herr Minister Dr. Lucius durchaus andere Anschauungen vertreten hat als er.

Die Diskussion wird geschlossen.

Persönlich bemerkt Abg. v. Benda: Allgemeine Angriffe auf Börse und Judenthum halte ich für ehrverletzend für weite Kreise. Das habe ich neulich bereits Herrn Wagner bemerkt, und das halte ich für mein Recht und habe davon in der maßvollen Weise Gebrauch gemacht, die ich mir anzueignen von jeher bemüht gewesen war. (Lebhafter Beifall).

Abg. Dr. Seelig ersucht den Abgeordneten Wagner, ihn nicht unrichtig zu zitiren.

Abg. Dr. Wagner ladet den Abg. Büchtemann ein, in sein Kolleg zu kommen; dort könne er noch etwas lernen und werde einsehen, daß er keine sozialdemokratischen Lehren vortrage. Im Uebrigen sei es ihm niemals eingefallen, gegen die Juden zu hetzen; wenn er auf deren Fehler hinweise und so in ein Wespennest steche, so lade er das Odium ebenso gern auf sich wie sein Freund, der Hofprediger Stöcker.

Abg. Büchtemann will auf den Besuch des Wagner'schen Kollegs verzichten, da er nicht die Absicht habe, Sozialdemokrat zu werden.

Abg. Parisius bedauert, den Abg. v. Ludwig nicht belehren zu können, da dies noch niemand vorher, auch unter v. Ludwigs eignen Freunden, gelungen sei.

Abg. Dr. Wagner bestreitet, Sozialdemokrat zu sein; er sei sozialkonservativ. Dagegen müsse Herr Büchtemann als Demokrat, wenn er konsequent sein wolle, von der Vorfrucht zur Sozialdemokratie übergehen.

Abg. Büchtemann weist diese Aeußerung mit Nachdruck zu-

rück. Auf der linken Seite gebe es keine Demokraten, man sei dort ebenso monarchisch als bei den Konservativen.

Darauf wird der Titel bewilligt, ebenso die dauernden Ausgaben. Es folgt der Etat der Forstverwaltung.

Bei den Einnahmen Kap. 2 Tit. 1. (Für Holz aus dem Forstwirthschaftsjahre 1. Oktober 1882/83 45,972,000 M.) beantragt Abg. Dirichlet diesen Titel der Budgetkommission zu überweisen, um den Nachweis über die Erträge des Nutzholzes und des Brennholzes besonders zu führen gegenüber der Forderung der Holzzölle des Reichs. Der Nothstand der Forstwirthschaft sei keine Thatsache und man suche die Nothwendigkeit des Holzzolles dadurch zu beweisen, daß die Forstwirthschaft durch die ausländische Konkurrenz in Nutzholz arg geschädigt werde. Dadurch, heißt es, seien die Forstwirthe gezwungen das Nutzholz als Brennholz einzuschlagen, eine Behauptung die seither noch nicht erwiesen sei.

Minister Dr. Lucius. Das auf die Holzzölle bezügliche Material habe bereits dem Reichstage vorgelegen und anderes Material sei augenblicklich nicht vorhanden. Die Verwaltung habe sich stets darüber beklagt, daß sie durch die ausländische Konkurrenz gezwungen sei, das Nutzholz zu Brennholz zu verarbeiten, um es nicht ganz verderben zu lassen. Durch die Erhöhung der Holzzölle glaubte man die Verwerthung als Nutzholz erzielen zu können. Ein anderes Mittel kenne die Verwaltung nicht. Der finanziell günstige Abschluß des Etats sei eine Folge des allgemeinen gewerblichen Aufschwunges, wie eines besseren Absatzes durch Erwerbung und Verbesserung der Eisenbahnen und der Wasserstraße.

Abg. Dirichlet bittet um eine speziellere Buchführung, aus der der Preis des Nutzholzes in allen seinen Abstufungen zu ersehen sei. Eventuell beantragt er, künftig die Einnahmen aus dem Nutzholz und aus dem Brennholz getrennt im Etat aufzuführen und eine Uebersicht über die prozentualen Erträgnisse dem Hause vorzulegen.

Abg. Frhr. v. Minnigerode bekämpft aus politischen und technischen Gründen diesen Antrag. Die Budgetkommission sei gar nicht in der Lage technische Urtheile über den Forstetat zu fällen.

Abg. Seebusen bestätigt als Fachmann diese Ansicht. Die Schutzzölle auf Holz seien als Meliorationen zu betrachten.

Abg. Büchtemann vertheidigt den Antrag Dirichlet. Das ganze Volk dürfe nicht in Anspruch genommen werden, um die Einnahmen der Waldbesitzer zu vermehren. Wenn die Konservativen in dieser Beziehung nicht allzuviel Aufklärung wünschen, so sei das leicht erklärlich. Redner stellt den Antrag, von der Regierung eine spezielle Nachweisung zu fordern.

Minister Dr. Lucius: Neue Informationen könne man von der Verwaltung jetzt noch nicht fordern, trotz aller Bereitwilligkeit derselben. Durch die Annahme des Antrages wird man nur den Oberförstern unnöthige Schreibereien auferlegen. Was an diesem Antrage durchführbar sei, werde schon jetzt von der Forstverwaltung ausgeführt.

Abg. Dirichlet. Der Antrag liege vollständig innerhalb der Kompetenz des Hauses und wer demselben widerspreche, der habe nur ein Interesse daran, die Klarstellung zu verhindern (Widerspruch rechts.)

Abg. v. Risselmann schildert die Schwierigkeiten, die es haben würde, die gewünschte Aufstellung zu machen, und bittet um Ablehnung des Antrags Dirichlet.

Nach einer kurzen Erwiderung des Abg. Frhrn. v. Minnigerode gegen Abg. Dirichlet wird die Debatte geschlossen, der Antrag auf Verweisung des Tit. 1 an die Budgetkommission abgelehnt, dagegen der Titel bewilligt, und die Resolution Büchtemann-Rickert gleichfalls verworfen.

Bei Tit. 6 (Einnahme von Wiesenanlagen 107,000 M.) verwendet sich Abg. Grimm für bessere Kultur der Wiesen innerhalb der Wälder zum Zweck der Erzielung von Futter-, Weide- und Streumaterial.

Minister Dr. Lucius verweist in dieser Hinsicht auf den letzten Verwaltungsbericht. Das Ministerium theile die Gesichtspunkte des Vorredners und habe Pläne aufstellen lassen, die nicht nur dem fiskalischen Interesse, sondern auch dem wirthschaftlichen Wohl der benachbarten Bevölkerung Rechnung tragen.

Ein Widerspruch gegen den Etatsposten selbst erhebt sich nicht, ebensowenig gegen die folgenden Einnahmetitel.

Bei den dauernden Ausgaben Kap. 2 Tit. 2 (Besoldung für 678 Oberförster 1,729,310 Mk. einschließlich 43,000 Mk. Stellenzulagen, wendet sich Abg. v. Risselmann gegen die Einrichtung, daß ein Theil der Oberförster von ihrem Gehalte etwas abgeben müssen, um dasjenige anderer zu erhöhen. (Hört!) Das sei um so bedenklicher, als das Gehalt an sich schon sehr gering bemessen. Er verzichte auf einen Antrag, hoffe aber, daß diese 43 000 Mk. im nächstjährigen Etat auf andere Weise beschafft werden möchten.

Reg.-Komm. Donner erklärt, daß die Staatsregierung diesem Standpunkte sympathisch gegenüber stehe.

Tit. 20 fordert für Forstkulturen 4,300,000 Mk.

Abg. Frhr. v. Minnigerode befürwortet Fortsetzung der Anbauversuche mit ausländischen Holzarten.

Minister Lucius. Für den gedachten Zweck sei nur ein einziges Mal eine besondere Forderung in den Etat eingestellt. Es habe sich aber herausgestellt, daß die besondere Buchung außerordentliche Weitläufigkeiten mit sich führe. Der Etatsposten sei also in das Ordinarium übergegangen, und werden die Versuche mit vollem Interesse fortgesetzt.

Abg. von Hülsen plaidirt für den Ankauf von Oedländereien für Aufforstungen.

Die Forderung wird bewilligt, ebenso ohne Debatte die übrigen Ausgaben.

Ohne Debatte werden erledigt: die Rente des Kronfideikommißfonds und der Zuschuß zur Rente des Kronfideikommißfonds, ferner der Etat der Zentralverwaltung der Domänen und Forsten und der Erlös aus Ablösungen von Domänengefällen und aus dem Verkaufe von Domänen- und Pachtgrundstücken.

Darauf vertagt sich das Haus bis Mittwoch 11 Uhr. (Antrag Stein.)

Schluß 3½ Uhr.

Briefe und Zeitungsberichte.

N.L.C. **Berlin**, 4. Dez. Die Zentrumspartei hat es für angezeigt gehalten, wieder einmal angriffsweise vorzugehen und den Gegner herauszufordern, ein sicheres Zeichen, daß erfolgversprechende Verhandlungen mit der Kurie zur Zeit nicht schweben. Die Forderung der Wiederherstellung der aufgehobenen Artikel 15, 16 und 18 der preußischen Verfassung ist zwar nicht neu, sie zeugt aber aufs schlagendste von der Maßlosigkeit der Ansprüche, welche die klerikale Partei erheben zu können glaubt. Es handelt sich dabei nicht um Milderung einzelner aus erhitzter Kampfesstimmung hervorgegangener Härten, Unbilligkeiten und Mißgriffe der neueren kirchenpolitischen Gesetzgebung, sondern darum, die Grundlage dieser Gesetzgebung selbst zu zerstören, worauf denn der ganze Bau von selbst zusammenstürzen muß. Es würde damit zugleich jede Möglichkeit für den Staat beseitigt, in seinen Beziehungen zur katholischen Kirche irgend ein anderes System der Gesetzgebung aufzustellen, welches die staatlichen Rechte und Interessen dieser großen Institution gegenüber zu wahren und zu sichern im Stande wäre. Die katholische Kirche soll sich in allen ihren Lebensäußerungen nach dem Wunsch der Antragsteller vollständig frei und ohne jede Schranke bewegen können, als eine gänzlich selbständige Macht dem Staat gegenübertreten, dem letzteren soll jedes Recht abgesprochen werden, sich mit seiner Gesetzgebung in kirchliche Angelegenheiten, — und man weiß, wie weit dieser Begriff von den Ultramontanen ausgedehnt wird — einzumischen. Das ist der Grundgedanke, von dem der Antrag des Zentrums ausgeht. Als jene Verfassungsartikel erlassen wurden, hatte man eine andere, friedliebende katholische Kirche vor sich und niemand konnte voraussehen, welcher Mißbrauch mit der dort zugesagten „Selbständigkeit" der Kirche getrieben, welche Ansprüche darauf gegründet werden würden. Sie mußten aufgehoben werden, weil fortwährend jede gesetzgeberische Maßregel auf kirchenpolitischem Gebiet als mit der Verfassung unverträglich bezeichnet wurde und die aufreizendste Agitation sich dieser unglücklichen dehnbaren und vielsagenden Bestimmungen bemächtigte. Die Artikel jetzt wieder herzustellen, würde nichts anderes bedeuten, als die volle Freiheit und Selbständigkeit der katholischen Kirche nach klerikalem Anspruch anerkennen und auf jedes staatliche Gesetzgebungsrecht auf Gebieten, die auch nur von Ferne in die angemaßte Machtsphäre der Kirche hineinreichen, verzichten. So weit also sind wir mit allen Versöhnungsversuchen und mit aller Nachgiebigkeit gekommen! Die Herstellung dieser Artikel würde den größten Sieg bedeuten, den die Kurie und die klerikale Partei nur erringen könnten. Auch nur die Annahme des Antrags im Abgeordnetenhause wäre ein ultramontaner Erfolg von unberechenbarer Tragweite. Wir sind denn auch überzeugt, daß der Antrag von der Regierung sowohl, als von den Konservativen zurückgewiesen werden wird.

— Der heute auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses stehende Antrag Stern betreffend Einführung der geheimen Wahl zur Volksvertretung und den Stadtverordnetenversammlungen wird eine Mehrheit schwerlich finden. Die Nationalliberalen werden, wie die „Nationallib. Korr." heut mittheilt, gegen den Antrag stimmen, hauptsächlich aus dem Grunde, weil sie das Herausgreifen dieses einzelnen Punktes aus der Frage einer Reform des Wahlsystems nicht für zweckmäßig halten können. Die konservativen Parteien sind ebenfalls Gegner des Antrags.

Wien, 4. Dez. Im Abgeordnetenhause brachte der Finanzminister heute das Budget pro 1884 ein, das von einem Exposé begleitet ist. Nach demselben betragen die Ausgaben 511 100 000 Fl., die Einnahmen 472 300 000 Fl., der Abgang stellt sich demnach auf 38 700 000 Fl., der namentlich durch außerordentliche Ausgaben von lediglich produktiver Natur hervorgerufen ist. Wenn von den Ausgaben diejenigen von produktiver Natur ausgeschieden werden, so bleibt nur ein Abgang von 5 700 000 Fl. und wenn bezüglich der Finanzgebahrung von 1883 der nämliche Kalkul angestellt wird, so erscheint das Defizit von 1884 um 4 700 000 Fl. geringer als das von 1883. Der Finanzminister bemerkt, daß die Regierung strengste Sparsamkeit übte, jedoch es als heilige Pflicht ansah, diejenigen Auslagen zu machen, welche zur Erhaltung einer rationellen gesunden Wirthschaft, insbesondere für die Entwickelung des Unterrichtswesens sowie des Verkehrslebens unentbehrlich seien. Der Minister erinnert an die Kosten der Arlbergbahn und der galizischen Transversalbahn, deren Früchte der Staat genießen werde und nach deren Ausbau die Zusammenstellung des Budgets leichter sein werde. Rücksichtlich der Bedeckung habe sich die Regierung gewissenhaft an die Thatsachen gehalten. Die direkten und indirekten Steuern ergaben in den ersten 9 Monaten des Jahres 1883 um 6½ Mill. mehr als in der gleichen Periode des Jahres 1882. Das Mehrerträgniß der Steuern und Zölle ermögliche die Amortisation der Staatsschuld aus den Mehrerträgnissen ohne Inanspruchnahme der ausgefertigten 15½ Mill. Rente, welche noch in den Staatskassen zur Verfügung stehen und, wie der Finanzminister hofft, größtentheils zur Deckung des Defizits von 1884 verwendet werden können. Schließlich richtet der Minister einen dringenden Appell für die Genehmigung der finanziellen Vorlagen behufs definitiver Ordnung des Staatshaushalts an das Abgeordnetenhaus. — Das Exposé des Finanzministers wurde von der Majorität mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Unter den zahlreichen Regierungsvorlagen befindet sich auch ein Gesetzentwurf betreffs der Unfallversicherung der Arbeiter. In einer Zuschrift theilt der Handelsminister die anläßlich der Affaire Kaminski eingeleiteten Erhebungen mit, welche ergeben haben, daß den Organen seines Ressorts keinerlei Verschulden oder Ueberschreitung ihrer Befugnisse zur Last zu legen sei und welche keinerlei Veranlassung zur Disziplinaruntersuchung boten.

Die „Wiener Abendpost" veröffentlicht einen Ausweis über den Ertrag der Steuern bis Ende September 1882 im Vergleiche zu dem Ertrage der Steuern in der gleichen Periode des Vorjahrs. Danach ergaben die direkten Steuern nach Abzug des Mindesertrags an der Grundsteuer mit 047,496 Fl. und nach Abzug der Verzugszinsen mit 24,113 Fl. einen Gesammtmehrertrag von 2,910,767 Fl., wovon 982,777 Fl. auf die Gebäudesteuer, 105 158 Fl. auf die 5proz. Abgabe hauszinssteuerfreier Gebäude, 266,036 Fl. auf die Erwerbsteuer, 2,156,162 Fl. auf die Einkommensteuer und 72,243 Fl. auf Exekutionsgebühren entfallen. Die indirekten Abgaben erbrachten einen Gesammtmehrertrag von 3,646,265 Fl., darunter 524,938 Fl. Erträgniß an Verzehrungssteuer, 3,560,465 Fl. an Salzverschleiß, 571,984 Fl. an Tabakserzeugung, 1,259,819 Fl. an Tabaksverschleiß und 151,474 Fl. an Taxen. Einen Mindererertrag weisen die Stempeleinkünfte mit 344,794 Fl., die Gebühreneinkünfte mit 910,892 Fl. und die Einkünfte aus der Lotterie mit 982,540 Fl. auf. Der Gesammtmehrertrag beider Steuergattungen stellt sich somit auf 6,557,032 Fl., wozu noch der Mehrüberschuß aus der Zuckersteuer mit 3,084,251 Fl. hinzutritt. — Die Zolleinnahmen betrugen 37,256,807 Fl. und ergaben das Regiepauschale und die Steuerinstitution dagegen gehalten einen Ueberschuß von 11,848,359 Fl.

Locales und Provinzielles.

Posen, 5. Dezember.

⊕ **Personalien.** Dem Ober-Postdirektionssekretär Buchrucker in Bromberg ist eine Kassirerstelle beim Postamt in Danzig und dem Telegraphensekretär von Borries aus Berlin, welcher die höhere Telegraphenverwaltungsprüfung bestanden hat, eine Bureaubeamtenstelle I. Klasse bei der Ober-Postdirektion in Bromberg übertragen worden. Der Postsekretär Binkowski hierselbst ist als Vorsteher des Postamts nach Wreschen versetzt. Der Postmeister Kunau in Wreschen tritt auf seinen Antrag in den Ruhestand.

r. **Schulinspektion.** Dem Pfarrer Böttcher zu Neutomischel ist die Lokal-Aufsicht über sämmtliche evangelische Schulen der Parochie Neutomischel übertragen worden.

r. **Die Prüfungen für Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen** finden im Jahre 1883 im Anschluß an die Entlassungsprüfungen bei dem hiesigen Lehrerinnen-Seminar in Posen an folgenden Tagen statt: am 17. März und 15. September für Lehrerinnen, am 24. März und 18. September für die Schulvorsteherinnen; für die in Bromberg abzuhaltenden Prüfungen sind folgende Termine festgesetzt: 29. April und 14. Oktober für Lehrerinnen, 2. Mai und 17. Oktober für Schulvorsteherinnen.

* **Sterbekassen-Renten-Verein.** Am 5. Dezember 1883 sind es vierzig Jahre, daß in Folge Aufforderung des Intendantur-Sekretär Ehrhardt eine Versammlung von Beamten zusammentrat, welche den vorgelegten Statuten-Entwurf zur Bildung eines Sterbekassen-Renten-Vereins für Posen berieth und annahm. Er trat mit dem 1. Januar 1844 in Thätigkeit und hat seitdem segensreich gewirkt. Das Bureau des Vereins befindet sich bei dem Rendanten des Vereins, Kaufmann Hrn. Robert Seidel, St. Martin- und Gr. Ritterstraßen-Ecke. Das Direktorium besteht zur Zeit aus den Herren: Real-Gymn.-Oberlehrer Plehwe als Vorsitzenden, Kaufmann H. Kirsten als dessen Stellvertreter, Amtsgerichts-Sekretär Miller als Kontrol- und Schriftführer, Reg.-Sekretär Kühn als dessen Stellvertreter, Tischlermeister A. Bittmann, Post-Sekretär Kahl, Landsch.-Rendant Lucas als Beisitzer. Wir benutzen diesen Anlaß, um den Verein, der auf durchaus solider Grundlage ruht, warm zu empfehlen. Der Beitritt zu demselben sichert den Angehörigen des Versicherten ein kleines Kapital, welches im Todesfall prompt und ohne Weiterungen ausgezahlt wird und über die ersten schweren Sorgen hinweghilft. Gerichtliche Pfändung darf über diese Gelder nicht verhängt werden.

d. **Das polnische Genossenschaftswesen** hat in dem letzten Jahrzehnt einen recht bedeutenden Aufschwung gewonnen. Es ist dies deutlich aus dem Jahresberichte des Verbandes der polnischen erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften für das Jahr 1882, welcher von dem Anwalt dieser Genossenschaften, Geistlichem Szamarzewski, veröffentlicht worden ist, zu ersehen. An der Spitze des Verbandes steht ein Komite, zu welchem gehören: Bankdirektor M. Lyskowski (Vorsitzender), der Direktor der Lebensversicherungsgesellschaft „Vesta", Dr. Szulc, der Provinzialschulrath a. D. Dr. Milewski, der Direktor des polnischen Vorschußvereins in Posen, F. Rakowski, Kaufmann Bol. Leitgeber (Posen), der Vorsitzende des Aufsichtsraths des polnischen Vorschußvereins in Posen, und Buchhalter der „Vesta", Dr. Kusztelan. Die Gesammtzahl der polnischen Genossenschaften im preußischen Staate beträgt 109, wovon 24 in Westpreußen, 53 in der Provinz Posen, 32 in Oberschlesien; außerdem giebt es 5 Raiffeisen'sche Darlehnskassen in Oberschlesien. In der Provinz Posen haben sämmtliche 53 Genossenschaften ihren Sitz in Städten, in Westpreußen nur 14, die übrigen 10 in Dörfern, und in Oberschlesien hat keine einzige polnische Genossenschaft ihren Sitz in einer Stadt, sondern sämmtlich in Dörfern. Dem Verbande der Genossenschaften gehören nur 47 Vereine an. 62 sind noch nicht beigetreten; doch haben auch viele der letzteren ihre Jahresberichte an den Anwalt des Verbandes eingesandt. — Für das Jahr 1882 sind bis jetzt von 62 Vereinen die Berichte eingegangen. Die Gesammtzahl der Mitglieder dieser Vereine beträgt danach 21,639, wovon 246 auf die Raiffeisen'schen Darlehnskassen entfallen. Aus Westpreußen gehören 5320, aus der Provinz Posen 18,991, aus Oberschlesien 4428 Mitglieder dem Verbande an. Von den 62 Vereinen haben die meisten zu 6—7 pCt., andere 7—8 pCt., nur einer zu 9 pCt. Vorschüsse gewährt; für Depositen wurden von den Vereinen 2—5, selbst bis 6 pCt. gezahlt. Die Einlagen der Mitglieder betrugen in den 65 Vereinen zusammen 1,551,501 M.; an Dividende wurden gezahlt 81,948 M., und zwar meistens 6—8 pCt. Daß sich die polnischen Genossenschaften beim polnischen Publikum eines großen Vertrauens erfreuen, das geht aus den bedeutenden Depositen, die denselben übergeben werden, hervor; Ende 1882 betrugen diese Depositen nahe 7 Millionen Mark. Der Reservefonds betrug in den 65 Vereinen 514 536 M. Aktiva und Passiva: 9 223 512 M. Seit dem Jahre 1873 sind gestiegen: die Anzahl der Mitglieder von 7660 auf 21 639, der Wechselverkehr von 3½ bis auf 8½ Millionen Mark; der Baarbestand von 124 399 auf 325 906 M.; die Einlagen von 623 486 auf 1 551 501 M.; die Dividende von 10 859 auf 81 948 M., die Depositen von 2½ bis auf beinahe 7 Mill. Mark, der Reservefonds von 74 296 auf 514 536 M.; die Summe der Aktiva und Passiva von 3 auf 9 Mill. M.

r. **Im Volkstheater** tritt seit vorigem Sonnabende ein fast völlig neues Künstlerpersonal auf und sind von bisherigen Kräften nur die beiden vorzüglichen Velozipedistinnen, Geschwister Lea, geblieben. Von den neu engagirten Kräften erfreuen sich besonders der Charakterkomiker Nitschke und nächstdem die Soubrette Frl. Schön, welche Beide auch bisweilen in Duetts zusammenwirken, lebhaften Beifalls. Außerdem treten die drei amerikanischen Schlittschubläufer Mr. Mayo, Mr. Bobb und Miß Syriada auf, welche auf ihren Rollschlittschuhen eine außerordentliche Gewandtheit an den Tag legen und auf dem unebenen Boden der Bühne die schwierigsten Bewegungen ausführen, welche sonst nur auf der spiegelglatten Eisfläche gelingen.

r. **Witterung.** Die Dächer und Straßen waren heute Morgens zum ersten Mal in diesem Winter mit Schnee bedeckt.

d. **Der Kreistag Gnesen,** welcher am 3. d. M. unter zahlreicher Betheiligung stattfand, und welchem auch Regierungspräsident v. Tiedemann mit beiwohnte, beschloß in Betr. des Sekundärbahn-Projektes Gnesen-Nakel, von dem in der Sitzung am 22. Januar d. J. gefaßten Beschlusse: für die Bahn das erforderliche Terrain unentgeltlich und außerdem 20,000 M. für den Bahnbau unter der Bedingung herzugeben, daß pro Kilometer der Bahn nicht mehr als höchstens 2½ Hektaren verlangt würden, abzugehen, und das erforderliche Terrain und die 20,000 M. ohne jeden Vorbehalt herzugeben, indem der Herr Regierungspräsident die Versicherung gab, die Staatsregierung werde, wie überhaupt gegenwärtig beim Bau von Sekundärbahnen, mit möglichster Sparsamkeit verfahren und nicht zu viel Terrain beanspruchen. Dagegen hält der Kreistag an seinem Beschlusse vom 22. Januar d. J. fest, daß die Bahn über Kiecko gelegt werden solle, indem dadurch der Bau einer Chaussee von Kiecko und Rogowo nach dem Bahnhofe unnöthig werden würde; die Staats-Regierung dagegen will die Bahn in gerader Richtung von Gnesen nach Lopienno (im Kr. Wongrowitz) führen.

Telegraphische Nachrichten.

Prag, 4. Dez. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Prag-Duxer Eisenbahn genehmigte mit 985 gegen 22 Stimmen die vom Verwaltungsrathe vorgeschlagenen Statutenänderungen, welche eine eventuelle Fusion mit einer anderen Gesellschaft ermöglichen sollen.

Bern, 4. Dez. Der Bundesrath hat die auswärtigen Regierungen zur Beschickung einer diplomatischen Konferenz behufs Aufstellung gemeinsamer Bestimmungen über den internationalen Schutz des literarischen und künstlerischen Eigenthums eingeladen. — Dem „Berner Bund" zufolge verzichtet Frankreich auf eine Befestigung des Mont Vuache, alle der Schweiz aus den bestehenden Verträgen fließenden Rechte bleiben gewahrt.

Paris, 3. Dez. Nach einer Mittheilung des „Télégraphe" kamen heute von Nizza 3 Schachteln hier an, von denen eine an Lesseps, die anderen an Couvreux, den Unternehmer der Panama-Kanal-Arbeiten, adressirt waren. Als Couvreux öffnete, explodirte eine auf dem Boden der Schachtel befindliche Patrone, verletzte aber niemanden. Die an Lesseps gerichtete Schachtel ist noch nicht geöffnet worden. — „France" und „National" glauben, daß Marquis Tseng die Antwort Chinas auf Ferry's letzte Note erhalten habe. Doch scheine von einem Ultimatum Chinas keine Rede zu sein.

Paris, 4. Dez. [Telegramm der „Agence Havas".] Die Nachricht, daß der chinesische Botschafter Tseng dem Ministerpräsidenten Ferry die Antwort der chinesischen Regierung auf die letzte französische Note zugestellt habe, ist unrichtig, seit vorigem

Mittwoch hat zwischen Ferry und dem Botschafter Tseng keinerlei Begegnung stattgefunden. Das Gerücht, Admiral Courbet habe Befehl erhalten, Sontay, nicht aber Bac-Ninh anzugreifen, ist lediglich eine Journalkonjektur, Courbet ist ermächtigt worden, den Angriff zu leiten und zu richten, wie er es für angemessen halten wird.

London, 4. Dez. Die „Times" meldet in ihrer zweiten Ausgabe aus Hongkong von heute: Heute sind 1100 Mann chinesischer Truppen, von Shanghai kommend, auf einem Handelsdampfer hier eingetroffen und nach Kanton weitergegangen. Weitere Truppensendungen sollen folgen.

Petersburg, 4. Dez. Der Andrang der Rentenzeichner ist bedeutend; auch aus dem Auslande sind große Kaufordres eingelaufen. Die Anmeldungen der Privaten übersteigen den hier zur Verfügung stehenden Betrag, sodaß eine erhebliche Repartition eintreten wird.

Moskau, 4. Dez. Die von der hiesigen israelitischen Gemeinde zum Andenken an den verstorbenen Kaiser Alexander II. gegründete Alexander-Gewerbeschule ist gestern feierlich eröffnet worden. In der Eröffnungsrede wies der Rabbiner auf die großen Wohlthaten hin, die der verstorbene Kaiser den Israeliten erwiesen habe und deren sich die Israeliten auch Seitens des jetzt regierenden Kaisers erfreuten.

Kairo, 3. Dez. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) Der hiesige österreichische diplomatische Agent erhielt heute Nachmittag ein Telegramm des Konsuls in Khartum, wonach Briefe aus Kordofan über Fahsode eingelaufen seien mit der Nachricht, daß nur ein Drittel des egyptischen Heeres einschließlich der britischen Offiziere und des Generalstabes getödtet sei. Der Rest lagere bei Rahad, empfange Lebensmittel aus Takell und warte auf Verstärkungen. Das Telegramm des Konsuls sagt schließlich, es scheine gewiß, daß die totale Vernichtung der Armee Hicks Paschas sich nicht bestätige. Die Stadt Khartum ist ruhig. Der egyptischen Regierung sind solche briefliche Mittheilungen nicht zugegangen. Die Nachricht bedarf der Bestätigung.

Washington, 3. Dez. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im Monat November um 1,720,000 Doll. abgenommen. Im Staatsschatze befanden sich Ende November 364,770,000 Doll.

Paris, 5. Dez. Die Kommission lehnte den Antrag der Radikalen auf Begnadigung Berezowsky's ab, welcher am 6. Juni 1867 den Mordversuch gegen den Kaiser von Rußland machte. — Für den Absender der Explosionsschachteln an Lesseps und Couvreux wird ein früherer geistesgestörter Beamter der Suezgesellschaft gehalten. — Zur Verhinderung des Anarchistenmeetings Freitag am Börsenplatze sind Vorkehrungen von der Polizei getroffen. — Die „Agence Havas" erklärt die Nachricht der Zustellung einer Antwort Chinas auf die letzte französische Note für unrichtig. Tseng und Ferry hatten seit Mittwoch keine Begegnung. Das Gerücht, Courbet sei beordert, Son-Tay und nicht Bac-Ninh anzugreifen, ist lediglich eine Journalkonjektur.

Madrid, 4. Dez. Der König und der deutsche Kronprinz trafen heute Vormittag 10½ Uhr im Escurial ein, vom Musikkorps der Douanierschule empfangen, welches die preußische Volkshymne spielte. Nach dem Dejeuner im Palais folgte die Besichtigung der aufs Glänzendste ausgestatteten Zimmer, sowie der Kunstschätze und Kostbarkeiten, dann der Besuch des Klosters, der königlichen Schule, Bibliothek und der Begräbnißkapelle der spanischen Könige.

London, 5. Dez. Die „Times" melden, daß in Hongkong von Shangai 1100 Mann chinesischer Truppen eintrafen und nach Kanton weitergingen.

Rom, 5. Dez. Der Papst hält wahrscheinlich Ende dieses Monats ein Konsistorium ab, in welchem außer neuen namentlich italienischen, französischen und spanischen Mitgliedern des Episkopats auch Titulare für Mecheln und Cadix präkonisirt werden sollen. Es ist noch unbekannt, ob der Papst hierbei auch eine Allokution halten wird.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
4. Nachm. 2	728,5	W mäßig	trübe ¹)	+ 0,8
4. Abnds. 10	731,7	W schwach	bedeckt	+ 0,6
5. Morgs. 6	736,9	NW lebhaft	bedeckt	— 0,8

¹) Regenhöhe: 5,6 mm.
Am 4. Wärme-Maximum: + 4°3 Celf.
„ „ Wärme-Minimum: — 0°0 „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. Dezember Morgens 1,48 Meter.
„ „ 4. „ Mittags 1,46 „
„ „ 5. „ Morgens 1,44 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 4. Dez. (Schluß-Course.) Ziemlich fest, stilles Geschäft.

Lond. Wechsel 20,385 Pariser do. 80,88. Wiener do. 168,80 K.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Heff. Ludwigsb. 107⅜. K.-M.-Pr.-Anth. 125. Reichsanl. 102. Reichsbank 149½. Darmstb. 153⅜. Meining. Bk. 94½. Oest.-ung. Bank 705,00. Kreditaktien 237½. Silberrente 66½. Papierrente 66⅜. Goldrente 83½. Ung. Goldrente 73½. 1860er Loose 117⅜. 1864er Loose 310,00. Ung. Staatsl. 223,80. do. Ostb.-Obl. II. 96. Böhm. Westbahn 252½. Elisabethb. —. Nordwestbahn 155½. Galizier 241½. Franzosen 263⅜. Lombarden 117⅜. Italiener 90, 1877er Russen 90, 1880er Russen 71½. II. Orientanl. 55⅜. Zentr. Pacific 109⅜. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 56⅜. Wiener Bankverein 87½. 5% österreichische Papierrente —. Buschteraber —. Egypter 64⅜, Gotthardbahn 94.

Türken 9½. Edison 113½. Lübeck-Büchener 155⅜. Lothr. Eisenwerke —. Marienburg-Mlawka —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 237⅜. Franzosen 263½. Galizier 241½, Lombarden 117⅜, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 64⅞, Gotthardbahn —, Spanier —, Marienburg-Mlawka —, 1880er Russen —.

Für die russische Goldrente liegen hier sehr erhebliche Kaufordres vor.

Wien, 4. Dez. (Schluß-Course.) Schluß besser.

Papierrente 79,05 Silberrente 79,45. Oesterr. Goldrente 98,35, 6-proz. ungarische Goldrente 120,40 4-proz. ung. Goldrente 87,27½, 5-proz. ungar. Papierrente 85,15. 1854er Loose 119,50, 1860er Loose 134,00 1864er Loose 167,50 Kreditloose 173,00, ungar. Prämien 114,30. Kreditaktien 281,60 Franzosen 311,60. Lombarden 139,60. Galizier 285,50 Kasch.-Oderb. 143,75. Pardubitzer 144,00 Nordwestbahn 184,25 Elisabethbahn 223,50 Nordbahn 2480,00 Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 107,10. Anglo-Austr. 107,00 Wiener Bankverein 103,60 Ungar. Kredit 279,50. Deutsche Plätze 59,15 Londoner Wechsel 120,55 Pariser do. 47,85. Amsterdamer do. 99,50 Napoleons 9,58. Dukaten 5,70. Silber 100,00. Marknoten 59,17½. Russische Banknoten 1,17$\frac{7}{16}$ Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 174,25. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,— Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 195,50, Tramway 217,50 Buschtiehrader —,— Oesterr. 5proz. Papier 93,50.

Nachbörse: Ungar. Kreditaktien 280,25, österreich. Kreditaktien 82,70, Franzosen —,—, Lombarden —,—, österr. Papierrente 79,15, Silberrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 87,42½, Galizier —,—, Elbthalbahn —,—, Nordbahn —,—, 5proz. österr. Papierrente 93,80.

Das Budget pro 1884 wurde günstig beurtheilt.

Wien, 4 Dez. (Abendbörse.) Ungarische Kredit-Aktien 280,00, österreichische Kreditaktien 282,40, Franzosen 311,30, Lombarden 139,25, Galizier 285,50, Nordwestbahn 184,50, Elbthal 195,50, österr. Papierrente 79,10, do. Goldrente 98,50, ungar. 6 pCt. Goldrente 120,30, do. 4 pCt. Goldrente 87,37½, do. 5pCt. Papierrente 85,15, Marknoten 59,17½, Napoleons 9,58, Bankverein 103,75 Fest.

Petersburg, 4 Dez Wechsel auf London 23⅜. II. Orient-Anleihe 92½. III. Orientanleihe 92½. Privatdiskont 6½ pCt.

Florenz, 4 Dez 5pCt. Italien. Rente 91,17, Gold —.

Paris, 4. Dez. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 78,75, 3 prozent. 77,50. 4½proz. Rente Anleihe 106,37½, Ital. 5proz. Rente 91,30, Oesterreich. Goldrente 82½, 6proz. ungar. Goldrente 103½, 4 proz. ungar. Goldrente 74⅜, 5 proz. Russen de 1877 94½, Franzosen 658,75, Lombard-Eisenbahn-Aktien 305,00 Lombard. Prioritäten 293,00, Türken de 1865 9,20, Türkenloose 42,25, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 355, Spanier neue 56½, Suezkanal-Aktien 2100, Banque ottomane 655, Credit foncier 1195,00, Egypter 321,00 Banque de Paris 822, Banque d'escompte 507,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,19, 5proz. Rumänisch Anleihe —.

Foncier Egyptien 520,00.

Auf die neue russische Goldanleihe sind hierselbst sehr zahlreiche und bedeutende Beträge gezeichnet.

Paris, 3. Dez. (Boulevard-Verkehr.) 3proz. Rente 77,32½, 4½ pCt. Anleihe 106,22½, Italiener 91,25, österr. Goldrente —,—, Türken 9,22½, Türkenloose 42,00, Spanier 59½, do. neue Spanier —, Ungar. Goldrente —,— Egypter 320,00, 3proc. Rente —,—, Lombarden —,—. Banque ottomane 657,00. Franzosen —,—. — Ruhig.

London, 4 Dez. Consols 100⅛. Italien. 5prozentige Rente 90⅞, Lombarden 12$\frac{1}{16}$, 3proz. Lombarden alte 12⅝, 3proz do. neue —, 5proz. Russen de 1871 85½ 5proz. Russen de 1872 85 5proz. Russen de 1873 84½, 5proz. Türken de 1865 9, 4proz. fundirte Amerik. 126½ Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente — 4proz. Ungarische Goldrente 73⅞, Oesterr. Goldrente 82, Spanier 56½, Egypter 63⅞, Ottomanbank 16, Preuß. 4proz. Consols 101. Matt.

Suez-Aktien 83.

Silber —. Platzdiskont 2½ pCt.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,59. Wien 12,21. Paris 25,42. Petersburg 22⅞.

Newyork, 3. Dez. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,82, Cable Transfers 4,85, Wechsel auf Paris 5,20⅞, 3½ prozentige fundirte Anleihe —, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 123 Erie-Bahn-Aktien 30⅞, Zentral-Pacific-Bond 113½, Newyork Zentralbahn-Aktien 117½, Chicago- und North Western Eisenbahn 148⅞.

Geld leicht, für Regierungsbonds 2, für andere Sicherheiten 2½ Prozent.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 4. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen beh., Roggen fester, loco 121/122 Pfund 2000 Pfund Zollgew. 128,75, per Dezbr. 129,00, per Frühjahr 137,50. Gerste unv., Hafer fester, loco inländ. 120,00, pr. Dez. 120,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 155,50. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 50,00, per Dez. 49,50, pr. Frühjahr 51,00. — Wetter: Regnerisch.

Köln, 4. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,25, fremder loco 19,50, per Dezember —,—, per März 18,45, Mai 18,90. Roggen loco hies. 15,50, per Dez. —, per März 14,25, per Mai 14,55. Hafer loco 14,25 Rüböl loco 35,50, per Mai 34,70.

Hamburg, 4 Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen loco ruhig, auf Termine fest, per Dez. 179,00 Br., 178,00 Gd., per April-Mai 187,00 Br., 186,00 Gd. — Roggen loco still, auf Termine fest, per Dez. 135,00 Br., 134,00 Gd., per April-Mai 144,00 Br., 143,00 Gd. — Hafer fest. Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 67,50, per Mai 67,00. — Spiritus matt, per Dezember 41½ Br., per Dez.-Jan. 41½ Br, per Jan.-Febr. 41½ Br., per April-Mai 41 Br. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz gering. — Petroleum fest, Standard white loco 8,55 Br., 8,50 Gd., per Dez. 8,50 Gd., per Jan.-März 8,75 Gd. — Wetter: Nachtschnee.

Bremen, 4 Dezbr. Petroleum (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 8,25 bez. u. Käufer, per Jan. 8,40 bez., per Febr. 8,55 Br., März 8,65 Br., April 8,75 Br.

Wien, 4. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen per Dez. 9,95 Gd., 10,00 Br., per Frühjahr 10,37 Gd., 10,42 Br. — Roggen per Dez. — Gd., — Br., per Frühjahr 8,57 Gd., 8,62 Br. Mais per Dez. — Gd., — Br., pr. Mai-Juni 7,05 Gd., 7,10 Br. Hafer pr. Dez. — Gd., — Br, Frühjahr 7,60 G., 7,65 Br.

Pest, 4. Dez (Produktenmarkt.) Weizen loko ruhig, per Frühjahr 10,00 Gd., 10,01 Br. Hafer per Frühjahr 7,25 Gd., 7,27 Br. Mais per Mai-Juni 6,66 Gd., 6,68 Br. — Kohlraps per August-Sept. — Wetter: Schneetreiben.

Petersburg, 4 Dez. (Produktenmarkt.) Talg loco 71,00, per August 69,50. Weizen loco 13,00. Roggen loco 9,10 Hafer loco 4,60 Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 14,25 Wetter: Frost.

Amsterdam, 4. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen per März 259 Roggen per März 160, per Mai 163.

Antwerpen, 4. Dez. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 21 bez., 21½ Br., per Jan. 21½ Br., per Febr. 21⅜ Br., per März 21½ Br. Ruhig.

Antwerpen, 4. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen behauptet. Hafer weichend. Gerste still.

London, 4. Dez. Bei der gestern abgehaltenen Wollauktion waren Preise unverändert.

London, 4. Dez. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. Wetter: Schön.

London, 4. Dez. Havannazucker Nr. 12 21½ nominell.

Glasgow, 4. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 sh 7 d.

Liverpool, 4. Dez. Getreidemarkt. Weizen stetig. Mais ½ d. niedriger. Mehl ruhig. — Wetter: Schön.

Newyork, 3. Dez. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 52,000, do. nach Frankreich 5000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 10,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 50,000, do. nach dem Kontinent 5000 Qrts.

Newyork, 3. Dez. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10$\frac{9}{16}$, do. in New-Orleans 10$\frac{3}{16}$, Petroleum Standard white in Newyork 8⅞ Gd., do. in Philadelphia 8⅞ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7⅞, do. Pipe line Certifikates 1 D 16 C — Mehl 3 D 90 C — Rother Winterweizen loko 1 D. 11½ C., do. per Dezember 1 D. 10⅞ C., do. pr. Januar 1 D. 12⅞ C. — pr. Februar 1 D. 14⅞ C., Mais (New) — D. 63 C. Zucker (Fair refining Muscovades) 6½. — Kaffee (fair Rio) 12½. Schmalz Marke (Wilcox) 9, do Fairb. 8½, do. Rohe u. Brothers 9. Speck 7⅞ Getreidefracht 4.

Marktpreise in Breslau am 4. Dezember.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation		gute Höchster M. Pf	gute Niedrigst. M. Pf	mittlere Höchster M. Pf	mittlere Niedrigst. M. Pf	geringe Waare Höchster M. Pf	geringe Waare Niedrigst. M. Pf
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 —	19 —	17 80	17 60	16 60	15 60
dto gelber		18 30	17 30	16 80	16 30	15 80	14 80
Roggen		15 40	15 2	14 50	14 20	14 —	13 80
Gerste		16 —	14 80	14 —	13 50	13 —	12 80
Hafer		14 10	13 90	13 70	13 50	13 40	13 30
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingeś. Kommission		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog	29	50	27	50	25	50
Rübsen, Winterfrucht		29	—	27	—	25	50
dto Sommerfrucht		28	50	26	50	25	50
Dotter		24	—	22	50	20	50
Schlaglein		22	50	21	—	18	50
Hanfsaat		22	—	21	—	19	50

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — **Heu**, per 50 Klgr. 3,30—3,50 Mark, — **Stroh**, per Schock à 600 Klgr. 23,00—25,00 Mark.

Breslau, 4. Dezember. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)
Kleesaat rothe (per 50 Kg.) behauptet, ordinär 45—47, mittel 48—53, fein 54—58 hochfein 59—62. Kleesaat weiße (per 50 Kg.) unveränd., ordinär 54—60, mittel 61—75, fein 76—89, hochfein 90—95. — Roggen (per 2000 Pfund) behauptet. Gekündigt. — Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per Dez. 144,50 Gd., per Dezember-Jan. 144,50 Gd., per April-Mai 146,50 bez. u. Gd., per Mai-Juni 148 Br., per Juni-Juli 149,50 Gd 150 Br. — Weizen Gekündigt — Centner, per Dez. 188 Br. — Hafer Gek. — Ctr., per Dez. 134 Br., per April-Mai 134 Br. — Raps Gek. — Centner, per Dez. 300 Br. — Rüböl unverändert. Gek. — Ctr, loko in Quantäten à 5000 Kg. 69,00 Br., per Dezember 67,00 Br., per Dez.-Jan. 67,00 Br., per April-Mai 67,00 Br. — Spiritus niedriger. Gekündigt — Liter. per Dez. 47,70—47,80 bez., per Dez.-Jan. 47,70—47,80 bez. 1884 per Jan.-Febr. 47,80 Gd. per April-Mai 49,00 Gd., per Mai-Juni 49,20 Gd., per Juni-Juli 50,00 Gd., per Juli-August 51,00 Gd.
Zink: (per 50 Kilo) fest. *Die Börsen-Kommission.*

Breslau, 4 Dez., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landfuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßiger, die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig.

Weizen in mäßigem Angebot ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 16,50—19,00—20,30 Mark, gelber 16,20 bis 17,70 bis 18,50 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in sehr ruhiger Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 14,30 bis 14,90 bis 15,60 M., feinster über Notiz. — Gerste matter Stimmung, per 100 Kilogramm 13,00—14,00 Mark, weiße 15,50 bis 16,30 Mark. — Hafer stärker angeboten, per 100 Kilogramm neuer 13,00 bis 13,50 bis 14,10 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,50—14,00—14,50 M. — Erbsen schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 15,80—17,00—18,80 Mark, Viktoria- 19,00—21,00—22,00 Mark — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mark. — Lupinen vernachlässigt, gelbe per 100 Kilogramm 8,80 bis 9,30 bis 9,60 M., blaue 8,70—9,00—9,50 M. — Wicken mehr beachtet, per 100 Kilo 14,00 bis 14,50 bis 15,00 M. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein mehr Kauflust, Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 18,50—21—22,50 M. — Winterraps, per 100 Kilogr. 27,00 bis 28,50 bis 29,60 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 27,00 bis 28,50 bis 29,25 Mark. — Sommerrübsen per 100 Kilogramm 26,00 bis 27,00 bis 28,00 M. — Rapskuchen fest per 50 Kilogramm 7,50—7,70 Mark, fremde 7,00 bis 7,40 Mark, per Septbr.-Oktbr. bis — M. — Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogramm 8,50—8,80 M., fremde 7,40—8,20 M., per Sept.-Okt. bis — M. bez. — Leindotter per 100 Kilogr. 21,00—22,00—24,00 Mk. — Kleesamen nicht zugeführt, rother, per 50 Kilogramm — M., fremder — M., per Sept.-Okt. — Mark, weißer nicht zugeführt, per 50 Kilogramm — Mark. — Schwedischer Kleesamen nicht zugeführt, per 50 Kilogramm — M. — Tannen-Kleesamen nicht zugeführt, per 50 Kilogramm — M. — Thymothee nicht zugeführt, per 50 Kilogramm — M.

Stettin, 4 Dez. [An der Börse.] Wetter: Veränderlich, Schnee mit Regen. + 2° R. Barometer 27,3. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko gelb und weiß 165 bis 181 M. bez. per Dez. 182 M. nom. per April-Mai 188 M. bez., per Mai-Juni 189,5 M. Br., 189 M. Gd., per Juni-Juli 191 M. Br., 190,5 M. bez., per Juli-August 192 M bez. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loko inländ. 136—145 M., geringer — M., Russ. — M., per Dezember 141 M. Gd., per Dez.-Jan. do., per April-Mai 145—145,5 M. bez., per Mai-Juni 146 M. bez., per Juni-Juli 146,5 M. Br. u. Gd., per Juli-August — M. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko Oderbruch, Märkische und Pommersche 133—138 M. bez., Futter- 124 bis 130 M., feine Brau- 145—170 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko 126 bis 140 Mk. bez., per Mai-Juni — M., per Juni-Juli — M. — Winterraps per 1000 Kilogramm loko — M., geringer — M. bez. — Winterrübsen ohne handel, per 1000 Kilogramm — Mark bez., per Dez. — M. bez. — Rüböl unverändert, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 66 M. Br., per Dezember 64,25 M. bez., per April-Mai 64,5 M. bez. — Spiritus matter, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 47,5 M. bez., abgelaufene Anmeldungen — M. bez., kurze Lieferung ohne Faß — M. bez., per Dez., Dez.-Jan. 47—46,8 M. bez., 46,9 M. Br. und Gd., per April-Mai 48,3—48,1 M. bez., Br. und Gd., per Mai-Juni 48,7 M. Br. u. Gd. — Angemeldet: — Zentner Weizen, 4000 Zentner Roggen, — Zent. Hafer, — Zentner Rüböl, — Liter Spiritus, — Zentner Petroleum. — Regulirungspreise: Weizen 182 M., Roggen 141 M., Hafer — M., Rübsen — M., Rüböl 64,25 M., Spiritus 46,9 M. — Petroleum loko 8,7—8,75 M. transf. bez., Regulirungspreis 8,75 M. tr., alte Usanz — M. transf. bez. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Dez. Wind: —. — Wetter: —

Aller auswärtigen Flaue Hohn sprechend, zeigte der hiesige Markt eine auffallende Selbständigkeit, soweit Getreide in Betracht kam. Die Stimmung war ausgesprochen fest.

Loko-Weizen still. Für Termine machten sich die Abgeber trotz der überall herrschenden Flaue entschieden knapp, so daß sehr mäßige Deckungsfrage zu merklicher Anfbesserung der Kurse genügte und der Markt fest schloß. Von auswärtigen Offerten sahen wir heute nur Petersburger, Abladung alter Mai, a 177 M. cif. Stettin.

In Loko-Roggen bleiben die Anerbietungen namentlich inländischer Waaren auffallend gering. Der Umsatz war bei voll behaupteten Preisen schwach. Der Terminverkehr stand heute fortgesetzt ausschließlich unter dem Einfluß lokaler Verhältnisse — bei Kommissionären war sehr wenig Theilnahme zu verspüren. Die Platzspekulation entwickelte andauernd Deckungslust, während Verkäufer nur spärlich vertreten waren. Besonders nahe Lieferung hat in Folge dessen ganz wesentlich profitirt, ihr Werth stieg fast 2 M. Aber auch die späteren Termine ließen sich nicht leicht anschaffen und mußten eine volle Mark theurer bezahlt werden, ohne schließlich zu ermatten. Die russischen Offerten standen heute wegen der gesteigerten Valuta höher ein. Von Königsberg war 117/18 Pfd. prompt a 131 M. am Markt.

Loko-Hafer matt. Termine fest. Roggenmehl fest und höher. Mais behauptet. Termine besser.

Rüböl in matter Haltung. Nahe Lieferung stellte sich ein Geringes billiger. Petroleum matt. Spiritus in effektiver Waare sehr reichlich zugeführt, notirte erheblich niedriger. Dadurch entwickelte auch der Terminverkehr flaue Stimmung und schlossen Kurse, trotz der Getreidefestigkeit, durchgängig 20 Pf. niedriger.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 160—212 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 178,5 Mark, feiner gelber — ab Bahn bez., abgelaufene Kündigungsscheine —, per diesen Monat — bez., per Dez. 1883 bis Jan. 1884 — bez., per April-Mai 186 bis 186,5bez., per Mai-Juni 188—188,25 bez., per Juni-Juli 190 bis 190,5 bez. Durchschnittspreis — M. — Gekündigt 11,000 Zentner.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 140—158 nach Qualität, Lieferungsqualität 146 M., russischer 145,5—147 M. ab Kahn bez., inländischer feiner 156 M. frei Wagen bez., guter mittel — ab Bahn bez., alter — ab Boden bez., geringer — bez., abgelaufene Anmeldungen — bez., per diesen Monat und per Dezember 1883 bis Jan. 1884 145—148,5 bez., per Jan.-Feb. 146,25 bis 147,5 bez., per April-Mai 148,5—149,5 bez., per Mai-Juni 149 bis 149,75 bez., per Juni-Juli — bez., Durchschnittspreis — M. — Gekündigt 6000 Zentner.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 135—200 M. nach Qualität, schlesische — ab Bahn bez., Oderbrucher — bezahlt, Futtergerste — bez., rumänische Brenngerste — bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 124—162 n. Qual., Lieferungsqualität 126 M., pommerscher mittel 135—140 M. bez., russischer guter 135—138 bez., feiner 142—148 bez., preußischer mittel 130—134 bez., guter 135—142 bez., schlesischer guter — M. bez., mittel — bez., geringer — bez., hochfeiner — bez., ordinär — bez., abgel. Kündigungsscheine — verk. per diesen Monat u. per Dez.-Jan. 126,5 M. nom., per April-Mai 131,5—132 bez., per Mai-Juni 132—132,5 nom., per Juni-Juli 133,5 nom. Durchschnittspreis M. — Gekündigt 13,000 Zentner.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 22,00—23,00 nach Qual. bez., per diesen Monat — Br. und Gd., per Dez. allein — bez., per Dez.-Januar, per Jan.-Febr. u. per Febr.-März 21,50 Gd., per März-April — Gd., per April-Mai 21,75 Gd. Durchschnittspreis — M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 21,20 Gd., per diesen Monat — Gd., Dezember alle — bez., per Dez.-Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 21,5 Gd., per März-April — Br., per April-Mai 21,75 Gd. Durchschnittspreis — M. Gek. — Ztr.

Erbsen Kochwaare 180—230, Futterwaare 156—173 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat und per Dez.-Jan. 19,70—19,80 bez., per Jan.-Febr. 20—20,10 bez., per Febr.-März 20,20—20,30 bez., per April-Mai 20,60—20,70 bez., per Mai-Juni — bez. — Gekündigt — Zentner. — Durchschnittspreis — M.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,75, Nr. 0 24,75—23,00, Nr. 0 u. 1 22,00 bis 20,00.

Roggenmehl Nr. 0 21,25—20,25, Nr 0 u. 1 19,75 bis 18,50 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — M. bez., ohne Faß — bez., per diesen Monat und Dezember-Januar 65,0—64,7—64,8 bez., per Jan.-Febr. — bez., per Jan allein — bez., per Febr. allein — bez., per April-Mai 65,4 bez., per Mai-Juni 65,6 bez. — Abgel. Anmeld. 64,6 bez. Gekündigt 1400 Zentner. Durchschnittspreis — M.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko — bez., per diesen Monat und per Dez.-Jan. 25,8 M., per Jan.-Febr. 26,0 M., per Febr.-März 26,2 bez. — Gekündigt 700 Zentner. Durchschnittspreis — M.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 48,5—48,4 bez., loko mit Faß — bez., abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei ins Haus — M., per diesen Monat 48,1—47,9—48 bez., per Dez.-Jan. 48—47,8 bez., per Jan.-Febr. 47,9—47,8 bez., per Febr.-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 49,2—49,0 bez., per Mai-Juni 49,4—49,2 bez., per Juni-Juli — bez. — Gekündigt — Liter. Durchschnittspreis — M.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 4. Dez. Die heutige Börse eröffnete in wenig fester Haltung und mit theilweise etwas abgeschwächten Notirungen auf spekulativem Gebiet. Auch die von den fremden Börsenplätzen gemeldeten Notirungen lauteten zumeist wenig günstig. Im späteren Verlaufe des Verkehrs machte sich dann hier in Folge von Deckungskäufen eine Besserung der Tendenz geltend. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, nur periodisch hatten sich einige spekulative Hauptdevisen belangreiche Abschlüsse für sich.

Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere theilweise schwach lagen.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren zumeist fest bei ruhigem Verkehr.

Der Privatdiskont wurde mit 3 pCt. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien nach schwächerer Eröffnung in fester Haltung ziemlich lebhaft um; auch Franzosen und Lombarden waren Anfangs schwächer, später befestigt; andere österreichische Bahnen wenig verändert und ruhig.

Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen und Russische Noten als schwach zu nennen, nur die neue Russische Anleihe fest, und belebt, Ungarische Goldrente nach schwächerer Eröffnung fester.

Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig, inländische Eisenbahn-Prioritäten wenig verändert.

Bankaktien waren ziemlich fest und ruhig, Diskonto-Kommanditantheile schließen etwas besser, Deutsche Bank schwächer.

Industriepapiere behauptet und ruhig, Montanwerthe wenig verändert.

Inländische Eisenbahn-Aktien lagen schwach, Mecklenburgische behauptet, Mainz-Ludwigshafen erscheint etwas besser, Ostpreußische Südbahn schwächer.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	168,45 bz
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	80,80 bz
London 1 Lstr. 8 T.	3	20,385 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	80,90 bz
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	168,95 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	197,55 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	198,20 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.		20,33 bzB
20-Francs-Stück		16,18 B
Dollars pr. St.		
Imperials pr. St.		16,74 bz
Engl. Banknoten		
Französ. Banknot.		81,20 bzG
Oesterr. Banknot.		169,10 bz
Russ. Noten 100 R		198,40 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,90 B
Kons. Preuß. Anl.	4½	102,40 bzG
do. do.	4	101,60 B
Staats-Anleihe	4	100,90 bz
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102,75 bzG
do. do.	4	101,00 bzG
do. do.	3½	96,50 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	107,75 B
do.	4½	105,00 bzG
do.	4	101,00 bz
Landschaftl. Zentral	4	101,25 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	96,30 bz
do. neue	3½	93,30 bz
do.	4	101,40 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	91,75 G
do.	4	101,20 bzG
Pommersche	3½	91,25 G
do.	4	101,40 G
do.	4½	101,75 G
Posensche neue	4	100,70 bzG
Sächsische	4	101,20 G
Schlesische altland.	3½	94,50 bzG
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	100,80 G
Westpr., rittersch.	3½	91,60 bz
do. do.	4	102,10 bzG
do. Neuldsch. II.	4	100,80 G
do. do. II.	4½	
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	100,80 bzG
Pommersche	4	100,80 bzG
Posensche	4	100,80 bzG
Preußische	4	101,00 bzG
Rhein. u. Westf.	4	100,80 G
Sächsische	4	100,90 G
Schlesische	4	101,00 G
Bayer. Anl. 1875	4	101,80 B
Brem. do. 1880	4	101,10 G
Hamb. St.-Rente	3½	89,60 bz
Sächs. do.	3	81,00 G
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	136,10 bzB
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	291,90 B
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	130,90 bz
do. 35 Fl.-Loose	—	228,90 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	133,00 B
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	96,40 B
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	124,00 bzG
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G. B.-Pfdb. I.	5	118,00 bzB
do. do. II. Abth.	5	115,40 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	180,25 bz
Mein. 7 Fl.-Loose	—	27,40 B
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	117,00 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	146,25 bz

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	129,80 bzG
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	47,20 G
Italienische Rente	5	90,20 bzG
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	83,30 bz
do. Papier-Rente	4½	66,50 ebzG
do. do.	5	79,20 bz
do. Silber-Rente	4½	66,75 ebzG
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	316,00 B
do. Lott.-A. 1860	5	117,60 bzG
do. do. 1864	—	310,50 bz
Pester Stadt-Anl.	6	89,00 bz
do. do. kleine	6	89,25 G
Poln. Pfandbriefe	5	61,40 bz
do. Liquidat.	4	54,40 bz
Rum. mittel	8	109,25 bz nB
do. kleine	8	109,25 bz
do. St.-Obligat.	6	102,40 bz
do. Staats-Obl.	5	98,80 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	85,00 bz
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	85,60 bz
do. kons. Anl. 1871	5	86,00a10 bz
do. do. kleine	5	86,00a10bzG
do. do. 1872	5	
do. do. 1873	5	
do. Anleihe 1877	5	92,00 bz
do. do. 1880	4	71,30 bzG
do. Orient-Anl. I.	5	56,10 bz
do. do. II.	5	55,75 bz
do. do. III.	5	56,60a70 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	84,10 G
do. Pr.-Anl. 1864	5	135,80 bz
do. do. 1866	5	130,00 bzG
do. Boden-Kredit	5	85,10a20 bz
do. Ztr.B.-Kr.-Pf.	5	74,75 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	103,00 B
Türk. Anl. 1865	fr.	abg. 9,60 B
do. Loose vollg.	fr.	35,25 B
Ung. Goldrente	6	101,70 B
do. do.	4	73,70 bz
do. Gold-Inv.-Anl.	5	95,20 G
do. Papierrente	5	71,75 bzG
do. Loose	—	223,50 bz
do. St.-Eisb.-Anl.	5	98,20 G

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C.-B. Pf rz. 110	5	108,90 G
do. IV. rückz. 110	4½	104,30 bzG
do. V. do. 100	4	96,20 bz
D. H. B. P IV. V. VI.	5	103,80 G
do. do. do.	4½	102,50 G
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,00 bz
Nordd. Grund-K.	5	100,20 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	110,30 bzG
do. II. u. IV. rz. 110	5	106,80 B
do. III. V. u. VI. 100	5	100,30 G
do. II. rz. 110	4½	102,00 G
do. III. rz. 100	4½	99,75 B
Pr. B.-Kr.-B. unkb. Hyp.-Br. rz. 110	5	110,60 G
do. rz. 115	4½	108,75 G
do. II. rz. 100	4	97,25 bz
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	115,25 G
do. rz. 110	4½	109,40 bzG
do. rz. 100	4½	103,75 G
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,90 B
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,00 G
do. VI. rz. 110	5	109,00 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A.-G. Cert.	4½	101,80 bzG
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,30 G
do. do. rz. 110	4½	107,30 G
do. do.	4	99,30 G
Stett. Nat.-H.-K.-G.	5	100,50 G
do. do. rz. 110	4½	104,00 bzG
do. do. rz. 110	4	98,60 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2½	53,60 bzG
Altona-Kieler	9½	239,20 G
Berlin-Dresden	0	15,90 bzG
Berlin-Hamburg	19½	395,50 G
Bresl.-S.-Frbg.	4½	118,70 bz
Dortm.-Gron.-E.	2½	62,10 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	33,70 bz
Mainz-Ludwgsh.	3½	107,80 bz
Marnb.-Mlawka	6	91,00 bz
Mkl. Frdr.-Franz.	8½	202,50 bz
Münst.-Enschede	0	9,25 bzG
Nordh.-Erf. gar.	0	27,00 bzG
Obschl. A. C. D. E.	11½	275,40 bz
do. (Lit. B. gar.)	11½	201,70 ebzG
Oels-Gnesen	0	21,20 G
Ostpr. Südbahn	4	130,40 bzG
Posen-Creuzb.	0	29,10 bzG
R.-Oder-U.-Bahn	8½	194,40 bzG
Starg. Posen gar.	4½	102,25 bzG
Tilsit-Insterburg	0	20,75 bz
Weim.-Gera (gr.)	4½	35,75 bzB
do. 2½ konv.	2½	26,25 bzG
do.	0	19,50 bz
Werra-Bahn	—	105,50 bzG
Albrechtsbahn	1½	28,80 B
Amst.-Rotterdam	7½	146,50 bz
Aussig-Teplitz	14½	258,00 ebzG
Baltisch (gar.)	3	53,10 B
Böh. Westb. (gar.)	7½	125,80 ebzG
Dux-Bodenbach	7½	143,50 bz
Elis. Westb. (gar.)	5	95,10 G
Franz Jos.	5	85,00 bzG
Gal. (C.-L.-B.) gr.	7,74	121,50 bz
Gotthardb. 95%	2½	94,00 B
Kasch.-Oderb.	4	60,30 bzG
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	73,00 bzG
Lüttich-Limburg	0	8,50 G
Oest. Fr. St.	6¾	
Oest. Ndwb.	4 3/20	310,75 bz
do. B. Elb.	5	
Reichenb.-Pard.	—	60,75 bzG
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	124,70 G
Russ. Südb. (gar.)	5	57,00 bz
Schweiz. Unionsb	0	40,50 G
do. Westbahn	0	12,30 bz
Südöst. p. S. i. M.	1	238,00 bz
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	67,00 bzB
Vorarlberg (gr.)	5	82,70 B
War.-W. p. S. i. M	5½	215,00 bz
Angerm.-Schw.	1½	37,40 bz
Berl. Dresd. St. P	—	44,00 bzG
Bresl.-Warsch „	2½	67,00 bzG
Hall.-S.-Gub. „	5	115,50 bzG
Marienb. Mlawka	5	116,25 G
Münst.-Enschede	0	23,00 G
Nordh.-Erfurt „	4	106,00 bzG
Oberlausitzer „	0	67,00 bzG
Oels-Gnesen „	2	73,00 bzG
Ostpr. Südb. „	5	120,20 bzG
Posen-Creuzb.	3½	99,80 ebzG
R. Oderuf. St.-P.	8½	193,40 bzG
Saalbahn „	2½	94,90 G
Tilsit-Insterb. „	4	100,00 G
Weimar-Gera „	0	59,75 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	143,25 G
do. do. B.	7½	143,25 G

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 118,00bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,25 G
do. VIII. Ser.	4½	102,90 bz
do. IX. Ser.	5	103,25 bzG
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	102,70 G
Berlin-Dresd. v. St.	4½	103,00 G
Berl.-Görlitzer kon.	4½	
do. Lit. B.	4½	102,75 bz
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	100,60 G
do. III. konv.	4½	102,90 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	
do. Lit. C. neue	4	100,50 G
do. Lit. D. neue	4½	102,90 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	100,90 bzG
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	102,60 bzG
do. Lit. G.	4½	102,60 bzG
do. Lit. H.	4½	102,60 bzG
do. Lit. I.	4½	102,60 bzG
do. Lit. K.	4½	102,60 bzG
do. de 1876	5	103,10 bz
do. de 1879	5	
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,70 G
do. V. Em.	4	100,60 G
do. VI. Em.	4½	104,70 B
do. VII. Em.	4½	102,90 bz
Hl.-S.-G. St. A. B.	4½	103,00 G
do. Lit. C. g.	4½	103,00 G
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	104,75 bzG
do. do. Lit. B.	4	100,90 G
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,75 G
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,30 bzG
do. do. 1875 1876	5	103,20 G
do. do. I. II. 1878	5	
do. do. 1881	4	
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,20 G
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,10 G
N.-M., Obl. I. II. S.	4	
do. III. Ser.	4	
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	
do. gar. Lit. E	3½	94,75 G
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	102,80 G
do. Lit. G.	4½	102,80 G
do. gar. 4½ Lit. H.	4½	103,00 bzG
do. Em. v. 1873	4	100,80 G
do. do. v. 1874	4½	102,80 G
do. do. v. 1879	4½	104,90 G
do. do. v. 1880	4½	103,00 B
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	102,40 G
Oels-Gnesen	4½	102,40 G
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	102,50 G
Posen-Creuzburg	5	103,00 B
Rechte Oderufer	4½	102,75 G
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	100,90 B
do. II. Serie	4½	103,00 B
Weimar-Geraer	4½	
Werrabahn I. Em.	4½	102,30 B
Aachen-Mastrichter	4	86,75 G
Albrechtsbahn gar.	5	81,75 G
Donau-Dmpf. Gold	4	95,25 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	83,20 bzG
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	100,30 G
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	90,20 G
Kasch.-Oderb. gar.	5	82,40 ebzG
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	84,90 bz
do. 1869er gar.	5	84,90 bz
do. 1872er gar.	5	84,90 bz
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,80 G
do. gar. II. Em.	5	84,40 bz
do. gar. III. Em.	5	81,40 bzG
do. IV. Em.	5	80,40 bzG
Oest.-F.-S., alt g. St.	3	382,10 bzG
do. do. gar. 1874 do.	3	374,25 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	367,00 G
Oest.-Franz. Stsb.	5	103,80 G
do. II. Em.	5	103,80 G
Oest. Nordwb., gar.	5	86,40 B
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	86,90 bz
Raab-Graz (Präml.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	84,40 ebzG
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	
Südöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	293,25 bz
do. do. neue	3	292,25 bz
do. Obligat. gar.	5	101,90 ebzB
Theißbahn	5	86,00 G
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	79,90 G
Ung. Nordostb. gar.	5	76,90 bzB
do. Ostb. I. Em. gar.	5	76,80 bzG
do. do. II. Em. gar.	5	95,90 bzG
Vorarlberger gar.	5	86,80 G
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	100,70 B
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	103,25 G
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	102,00 B
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	98,50 bz
Brest-Grajewo	5	88,25 bz
Chark.-Asow gar.	5	94,50 bzG
Chark.-Krement. g.	5	92,70 bz
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,60 bz
Jelez-Orel gar.	5	93,60 G
Jelez-Woronesch g.	5	
Koslow-Woronschg.	5	99,50 G
do. Obligationen	5	83,50 bz
Kursk-Charkow gar.	5	93,75 bz
Kursk-Chark.-Asow	5	84,80 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,10 bzG
do. kleine	5	101,10 bzG
Losowo-Sewastopol	5	75,60 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,70 G
Mosco-Smolensk g.	5	96,10 bzG
Orel-Griasy	5	79,40 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,20 bz
Rjaschk-Morczsk. g.	5	92,40 bz
Rybinsk-Bologoye	5	83,20 bz
do. II. Em.	5	72,10 G
Schuja-Iwanowo g.	5	95,00 bzG
Warschau-Teresp. g.	5	95,00 G
Warschau-Wiener II.	5	102,40 bz
do. III. Em.	5	101,50 B
do. VI. Em.	5	99,30 G
Zarskoe-Selo	5	65,50 bz

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882.

Badische Bank	6½	120,25 B
B. f. Sprit u. Prd.	5½	74,00 bzG
Berl. Kassenver.	10	abg 134,75 G
do. Handelsges.	0	
do. Prd. u. Hnd.	4½	94,00 bz
Braunschw. Krdb.	6	105,75 bzG
do. Hypothek.	5	85,00 G
Bresl. Disk.-Bank	5½	89,50 G
do. Wechslerb.	6½	99,75 bz
Danziger Privb.	6½	115,50 G
Darmst. Bank	8½	153,25 ebzG
do. Zettelbank	5½	111,50 bz
Deutsche Bank	10	146,00 bzB
do. Effekt. Hahn	10	129,25 G
do. Genossensch.	7½	126,10 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	88,00 G
Diskonto-Komm.	10½	186,70 bz
Dresdener Bank	8	123,20 bzG
Dortm. Bkv. 50%	5	97,00 G
Eff.-Makl.-Bk. 50%	14	105,60 G
Goth. Grundkrdb.	4	66,75 bzG
do. do. neue 40%	4	77,00 G
Hamb. Komm. Bk.	7½	127,60 G
Landw. B. Berlin	0	88,50 G
Leipz. Krd.-Anst.	9¾	168,90 bz
Leipz. Disk.	7	105,00 G
Magd. Privatb.	6	
Meckl. Hyp.-Bank	5½	96,20 bzB
Meininger Kredit	5½	93,25 bzG
do. Hyp.-B. 40%	4½	91,25 bz
Nat.-B. f. D. 50%	8½	97,00 B
Niederlaus. Bank	6½	91,00 G
Nordd. Bank	6½	151,00 G
Nordd. Grundkb.	0	37,50 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	9½	478,50 bz
Oldenb. Spar-B.	15	162,60 G
Petersb. Dis.-B.	15	109,50 B
Petersb. It. B.	12¾	89,00 B
Pomm. Hyp.-Bk.	0	51,10 G
Posener Prov.	7½	121,25 G
Pos. Landw. B.	5	75,25 G
Pos. Sprit-Bank	5	78,00 bzG
Preuß. Bodnk.-B.	6¾	99,10 bzG
Pr. Entr. Bd. 40%	8½	126,30 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	87,00 bzG
Pr. H. B. A. G. 25%	4	92,00 B
Pr. Imm.-B. 80%	8	108,00 G
Reichsbank	7,5	149,25 bzG
Rostocker Bank	5¾	100,25 G
Sächsische Bank	6½	124,10 bzG
Schaffh. B.-Ver.	4	90,10 G
Schles. Bank-B.	8	109,00 bzG
Südd. Bod. Kred.	6½	131,75 G
B.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9½	77,50 G
Weimar. Bk. konv.	5	88,00 B
Württ. Vereinsb.	7½	128,30 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882

Bochum-Brwk. A	0	86,00 bzG
Donnersm.-H.	3½	62,00 bzG
Dortm. Union	0	24,10 B
do. St. Pr. A. L. A.	5	82,90 bz
do. Part.-O. rz. 110	5	107,75 bz
Gelsenk. Bergw.	7	120,90 bz
Georg. Marienh.	5	72,75 G
do. Stamm-Pr.	5	81,75 B
Görl. Eisenbahnb.	12	144,00 G
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	190,00 bzG
Hartm. Maschin.	6	121,25 B
Hib. u. Sham.	5½	98,75 bz
Hörd. H.-B. konv.	—	75,00 bzB
Königin Marienh.	4½	68,75 bzB
Lauchhammer	2	40,75 G
Laurahütte	8	113,60 G
Luise Tiefbau	2½	47,70 bzG
Oberschl. E.-Bed.	3	59,40 bz
Phönix Bergw.	6	89,50 B
do. do. Lit. B.	0	35,00 G
Schering	12	160,00 bzG
Stolberger Zink	1	20,50 bzG
Westf. Drht.-Ind.	9	112,50 ebzB
Berl. Holz-Compt.	6½	94,75 bzG
do. Immob.-Ges.	4½	85,00 B
do. Viehmarkt	0	12,00 bzB
Berzelius Bgwk.	8	103,00 bzG
Borussia, Bgwk.	3	128,00 bzG
Brauer. Königst.	0	70,50 bzG
Bresl. Oelfabr.	4½	56,50 B
do. Straßenb.	5½	124,00 B
do. Wagg.-Fabr.	9½	145,00 ebzG
do. Wg. (Hoffm.)	10	140,00 G
Egells Maschfbr.	0	
do. do. Oblig.	—	
Erdmannsd. Sp.	0	78,00 G
Glauzig. Zuckerf.	8½	93,10 G
Inowr. Steinsalz	8	75,00 G
Körbisd. Zuckerf.	9½	151,00 G
Marienh. Kotz.	0	37,25 G
Masch. Wöhlert	0	
Delh. Pet.-Ind.	—	29,00 G
Pluto, Bergwerk	0	65,50 G
Redenhütte konf.	10	104,75 B
do. Oblig.	6	110,00 B
Schles. Kohlenw.	4	
do. Lein. Kramst.	6½	114,00 bzG
Westf. Un. St. Pr.	3	62,75 G

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.